Nr. 3069 Freitag, 23 Juni (Morgen-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Berlin. Unter sehr zahlreicher Betheiligung fand am Montag im Schützenhause eine Versammlung der Wahlmänner des 4. Berliner Wahlbezirks statt. Der Vorsitzende Stadtv. Elster eröffnete dieselbe mit der Mittheilung, daß gleich nach dem Schluß der vorigen Versammlung die beiden Abgeordneten des Wahlbezirks, Dr. Löning und Assessor Lasker erschienen waren und die gegenwärtige Versammlung sich gleichfalls deren Gegenwart erfreue. Fernerhin theilte der Vorsitzende Elster mit, daß von dem Wahlmann Korytowsky im Verein mit mehreren anderen Wahlmännern der Antrag auf Annahme der nachstehenden Resolution gestellt worden sei:

„Die versammelte Wahlmannschaft des IV. Berliner Wahlbezirks erkennt in der Haltung der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses den allein richtigen Weg zur Wiederherstellung der vom Volke durch die beschworene Verfassung wohlerworbenen Rechte, spricht der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses, speciell auch seinen Abgeordneten, den innigsten Dank aus und erkennt ferner als die Pflicht eines jeden selbstbewußten Mannes, in dem eingetretenen Kampfe auszuharren, bis die durch Eide geheiligten Rechte des Volkes von allen Seiten unverkürzt anerkannt werden."

Der Wahlmann Korytowski begründete die Resolution näher mit Hinweis auf die Schlußrede des Hrn. Ministerpräsidenten und das Verhalten verschiedener Mitglieder des Herrenhauses. Die Resolution wurde darauf (nach Probe und Gegenprobe) einstimmig angenommen.

Alsdann sprachen die Abg. Lasker und Löning über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses. Zuerst sagte der Abg. Lasker: Die Feudalen hätten der Mehrheit der Abg. stets zugerufen: Gebt Acht, daß Ihr des Volkes Gunst nicht verscherzt. Die Mehrheit des Abgh. könne sich dagegen das Zeugniß geben, daß sie stets und überall des Volkes Wünsche und Bedürfnisse im Auge gehabt, sie müsse aber daran festhalten, daß, wo um Leben und Tod, um den Kern der Verfassung gekämpft werde, das Aufkommen eines Mißverständnisses im Volke die allerhöchste Gefahr bringe. Eine einzige schlechte Wahl könne die mühselige Arbeit vieler Jahre zerstören. In den Jahren von 1851 bis 1855 seien die bedeutendsten Garantien aus der Verfassung gestrichen, die Gemeindeordnung beseitigt, das Conflictgesetz gegeben und eine Institution, das Herrenhaus, ins Leben gerufen worden. An jenen vier Jahren der Reaction werde das Volk noch lange zu arbeiten haben. Wenn es daher wieder gelingen sollte, eine Kammer zusammen zu bringen, wie die sogenannte Landrathskammer gewesen, dann werde der Verfassungskampf noch auf ein späteres Geschlecht übertragen werden können. Wir (fuhr Redner fort) haben dem Rechte nichts vergeben, das Recht ist ungeschädigt geblieben. Das ist aber nicht der alleinige Erfolg, wir haben positive Thaten für die, die diese in ihren Folgen zu beurtheilen verstehen, gethan. Die Verfassung kräftigt sich in schwerer, ernster Zeit: das ist das Geschick aller germanischen Völker. So hat England seinen Verfassungskampf, so hat ihn Preußen. Wir müssen schwer arbeiten, uns wird es nicht so leicht, wie den Franzosen, die die Gleichheit sich schneller errangen. Ohne des Volkes Mithilfe aber wird jede Mühe des Abgeordnetenhauses vegebens sein. Die einstündige Rede wurde oft von Beifall unterbrochen und darauf die Sitzung auf einige Zeit vertagt.

— Dem bekannten Gutachten des Rigaer Börsen-Comités über einen deutsch-russischen Handelsvertrag, das bereits seine Widerlegung Seitens des Ausschusses des deutschen Handelstages gefunden (vergl. 3059 und 3060 d. Ztg.), sind Erklärungen des Petersburger Börsencomités und der Odessaer Abtheilung des Handelsconseils über denselben Gegenstand gefolgt. Das erstere stellt sich im Wesentlichen mit dem Rigaer auf denselben Boden. Die Odessaer Abtheilung des Handelsconseils dagegen spricht sich in ganz entgegengesetzter Weise aus. Ohne auf eine detaillirte Prüfung der von der „Denkschrift" aufgeworfenen Frage einzugehen, erklärt sie, daß dieselbe insofern Recht habe, als der gegenwärtig bestehende Tarif allerdings alle charakteristische Kennzeichen des Protectionssystems an sich trage, in Folge dessen alle Einwohner des Reiches zum Besten einiger Fabrikanten mit einem Zoll belegt werden. Rußland sei ein Ackerbaustaat, und wenn die bisher durch das Schutzzollsystem erreichten Resultate die russische Industrie noch nicht in die Lage versetzt haben, die Concurrenz mit dem Auslande aushalten zu können, so folge daraus, daß entweder die Zeit für ein selbstständiges Bestehen der russischen Industrie noch nicht gekommen sei, oder diese sich gar nicht bei uns entwickeln könne. Im ersteren Falle würden unsere Fabriken auch ohne Schutz den ausländischen zuletzt gleich kommen müssen, im letzteren sei es unzweckmäßig, weitere Opfer zu bringen. Auch darin giebt die Odessaer Kaufmannschaft der „Denkschrift" Recht, daß den liberalen Handelstractaten gegenüber, welche die großen westeuropäischen Staaten bereits angenommen, Rußland nicht in Folge seiner Handels-Politik in einer isolirten Lage verbleiben dürfe, vielmehr durch eine Radicalreform im Tarif und in den Zollgesetzen einen verständigen öconomischen Fortschritt verfolgen müsse. Wenn erst Eisenbahnen die Productionscentren mit den südlichen Häfen verbinden werden, dann werde keine Tarifermäßigung mehr zu fürchten sein, dann werde die Ausfuhr der natürlichen Producte Süd-Rußlands stets der Einfuhr ausländischer Fabrikate die Waage halten und somit die Handelsbilanz hergestellt sein. Je breiter und liberaler die Grundlagen des Handelstractats sein werden, je schneller diese Reform vollzogen werde, desto zeitgemäßer und zuverlässiger werde sich die weitere Entwickelung des russischen Handels und der russischen Industrie befestigen.

— Von den vom Stadtgerichtshofe in Berlin verurtheilten Polen haben nur zwei die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt: der Gutsbesitzer Wladislaw v. Niegolewski und der Gutsbesitzerssohn Napoleon v. Mankowski. Die übrigen haben ihre Strafhaft entweder schon angetreten oder vom Staatsgerichtshofe aus Gesundheitsrücksichten einen längern oder kürzern Urlaub erhalten.

— Neun Generalärzten ist der Rang als Oberstlieutenant beigelegt, darunter Dr. Hasse vom 1. Armeecorps und der Generalarzt der Marine Dr. Steinberg. Ferner ist 18 Ober-Stabsärzten der Rang als Major und 24 Stabsärzten der Rang als Hauptmann beigelegt worden.

— Das Ober-Tribunal hat neuerdings entschieden, daß auch Apotheker von der Aufstellung ihrer Destillirgeräthe binnen drei Tagen nach der Anschaffung beim Steuer-Amte Anzeige machen müssen, bei Strafe der Confiscation des Geräthes.

— Anfangs Juli erscheint hier im Verlage von Julius Springer die längst erwartete Biographie Heinrich Simon's von Dr. Johann Jacoby. Das mit Heinrich Simon's Portrait und einer Abbildung seines Grabdenkmals geschmückte Buch wird etwa 36 Bogen stark sein und 2 Rt. kosten.

— Eine Correspondenz der „Rh. Ztg." aus Witten bemerkt, daß daselbst im Jahre 1865 keine Stadtverordneten-Wahlen stattgefunden haben. Diese Thatsache ist darum von Interesse, weil der Hr. Kriegsminister bekanntlich dem Gußstahl-Fabrikbesitzer Hrn. Louis Berger, Abg. für Solingen-Lennep, speziell seiner Thätigkeit bei jenen Wahlen, wie der betr. Passus seiner Verfügung beweist, einen Vorwurf gemacht hat.

Schneidemühl, 18. Juni. (P. Z.) Ein namhafter hiesiger Kaufmann hat bei dem Vorsitzenden des Congresses deutscher Volkswirthe, Herrn Lette zu Berlin, das Ansuchen gestellt, derselbe wolle seinerseits die Frage, betreffend den Handelsverkehr mit Rußland und die Parcellirungsfrage auf die Tagesordnung des am 28. bis 31. August d. J. in Nürnberg stattfindenden Congresses stellen. Es ist darauf an ihn folgendes Schreiben des Präsidenten Lette eingegangen:

„Erfreut über Ihr Interesse an den Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Interesses stelle ich ergebenst anheim, auf dem Congreß in Nürnberg zu erscheinen und dem Statute gemäß gleich bei der Eröffnung der Verhandlungen auf die Berathung der von Ihnen gewünschten Fragen anzutragen, weil jetzt nur die Versammlung darüber zu beschließen hat, ob noch andere und welche Gegenstände auf die Tagesordnung zu stellen sind. Die Parcellirungsfrage ist bereits ein Mal — im Jahre 1860 — auf dem Congresse in Köln verhandelt, die Frage des russischen Handelsvertrages aber nur deßhalb von der diesjährigen Tagesordnung abgesetzt, für die sie nach den Verhandlungen in Hannover bestimmt war, weil auch in Rußland bereits die Aufmerksamkeit und das Interesse demselben zugewendet ist und man zunächst die weitere Anregung von dort abwarten will u. s. w."

Wien, 21. Juni. (B. B.-Z.) Bei der heute beginnenden Debatte über die in der Sitzung vom 8. d. M. vom Finanzminister v. Plener eingebrachten Creditforderungen wird der Finanzausschuß die Bewilligung von nur 13 Millionen empfehlen, so lange nicht die Budgets von 1865 und 1866 festgestellt und wegen künftiger verfassungsmäßiger Finanzleitung Garantien geboten sind. Der Rücktritt des Herrn v. Plener gilt in Finanzkreisen als entschieden.

Danzig, den 23. Juni.

** Zur Inspecirung der hier garnisonirenden Gardetruppen ist der Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade Generalmajor v. Löwenfeld aus Potsdam eingetroffen.

** Heute Nachmittag feiert die Kgl. Werft und stellt ihren Arbeitern, wie alljährlich frei, sich an dem Volksfeste zu betheiligen.

** Dienstag Nachmittag 3 Uhr wird die auf der Kämpe von Hrn. Schiffsbaumeister W. Grott für Rechnung des Kaufmanns Hrn Engel gebaute Bark vom Stapel gelassen werden.

*** [Victoria-Theater.] Wir haben in letzter Zeit einige sehr anerkennenswerthe Darstellungen auf dem Gebiete des Lustspiels erhalten, deren Gelingen namentlich den Leistungen der Damen Lied und M. Le Seur und der Herren Strentz und Hasemann zuzuschreiben ist. Wir nennen den „Frauenkampf", „Stille Wasser sind tief" und das vorgestrige „Liebesprotocoll." Das Bauernfeld'sche Stück ist, was den Conversationston anbetrifft, bereits etwas veraltet. Die prachtvolle Figur des Banquier Müller dagegen ist noch immer von durchgreifendster Wirkung. — Der Benefiziant Herr Wölfer stellte dieselbe in das richtige Licht und hatte einzelne sehr gelungene Momente. Im Ganzen hatte jedoch der Charakter zu viel Schwere, während uns das Eigenthümliche desselben gerade in der Beweglichkeit und Zungenfertigkeit zu liegen scheint. — Das Tanzdivertissement „Cancan auf dem Maskenball" fand lebhaften Beifall, der freilich vorzugsweise den trefflichen Leistungen der Damen Küster und Gerlach gebührte und auch erwiesen wurde. — Die alte harmlose Posse „Paris in Pommern" wurde recht sorgfältig gegeben. Freilich wurde die ganze Darstellung getragen durch die virtuose Leistung des Herrn Schmechel als Heymann Levi. Wir erwähnen nur noch, daß das strebsame Fräulein R. Le Seur sich als Liedersängerin vorführte und vom Publikum sehr ermunternd aufgenommen wurde.

Abgegangen nach Danzig: Von Sunderland, 17. Juni: Sphynx, Hanfstengel.

Angekommen von Danzig: In Queenstown, 17. Juni: Anna, Bertha, Häsert; — in Sunderland, 16. Juni: Elizabeth u. Sarah, Petrie; — in Hull, 17. Juni: Irwell, Forth; — in Liverpool, 18. Juni: Nereide, —; — in London, 19. Juni: Flora, Sverdrup.

Eine Schreckensbahnfahrt.

Nach einer wahren Begebenheit von Max Rose.

Wir hatten, 5 Personen an der Zahl, uns verspätet, und der Personenzug war bereits nach Philadelphia abgegangen. Nur durch die große Gefälligkeit des Führers eines Gepäckzuges gelang es uns, noch in einem Packwagen Platz zu finden, obgleich die Gefälligkeit der Dienstinstruction ganz entgegen war. Ungefähr drei Stunden mochten wir gefahren sein, als der Zug, um eine Ecke biegend, einen großen Urwald zu passiren hatte. In weiter Entfernung noch sahen wir gewaltige Rauchwolken den Wald verfinstern, aber auch hohe Flammen aufschlagen.

„Der Wald brennt!" rief der Ingenieur, und ohne von dem Umfange des Brandes auch nur eine Ahnung zu haben, war der Zug schon inmitten der durch das hohe trockene Gras reißend schnell und sich nach allen Seiten hin verbreitenden Flamme angelangt.

Unser Schrecken war groß, steigerte sich aber bis zum Entsetzen, als wir vor uns eine brennende Sykomore, einen Baum von vielleicht 180 Fuß Höhe, langsam umstürzen und sich wie ein Schlagbaum schräg über die Bahn legen sahen, wo eine große Eiche den fallenden Riesen auf Augenblicke aufhielt. Jede Secunde sank er, die gewaltigen Aeste der Eiche brechend, mehr hernieder, und kaum hatte mit Blitzesschnelle der Zug die Stelle passirt, als mit furchtbarem Geprassel der gewaltige Stamm quer über die Bahn stürzte. Eine Secunde früher, und der Zug wäre ein Aschenhaufen geworden.

Es war kein Ende des Flammeeres abzusehen, und nur der durch die furchtbare Schnelligkeit der Locomotive hervorgebrachte Luftzug schützte die Güterwagen vor dem hellen Brande. Denke man sich das eiserne Roß, wie es, selbst Flammen und Funken speiend, in das hellflammende Element sich hineinstürzt; Bäume, die den Stürmen von Jahrhunderten getrotzt, brechen krachend übereinander zusammen, vermehren die untere Gluth. Das dürre Gras, zugleich an tausend Ecken angezündet, bildet eine unübersehbare Fläche prasselnder Flammen, die, vom Winde getrieben, sich weiter wälzen, nackte Felsen und Bäche überspringend, bis ein breiter Fluß oder ein tiefer Sumpf sie aufhält. Und der Lenker des eisernen Rosses steht ruhig da, mit bleichen Wangen, das Höllenschauspiel betrachtend. Die kolossale Größe des Brandes war ihm nicht denkbar, sonst hätte er sich nicht hineingewagt, doch jetzt ist es zu spät; er muß und kann nur vorwärts; wollte er zurück auf dem blanken Geleise, so müßte er erst anhalten und in demselben Momente wäre auch der ganze Zug in Flammen aufgegangen. Also vorwärts durch das Flammenmeer!

Wolkenhoch sprühen die Funken empor und umhüllen den Zug. Selbst die Luft ist schon so erhitzt, daß man Feuer einzuathmen glaubt. Der Zug braust dahin, weiter und immer weiter dehnt sich auch die Feuerfläche aus. Dem Ingenieur ist selbst bereits das Haar verbrannt, die Haut sengt unter der gewaltigen Gluth. Es bleibt ihm nur Eines noch übrig. Die Locomotive sich selbst überlassend und ihr die vollste Dampfkraft gebend, zieht er sich in den nächsten Postwagen zurück. Vorn und hinten, von allen Seiten starrt ihm nur der Tod entgegen. Er verläßt sich allein noch auf sein gutes Glück, das ihm in Gefahren schon so oft beigestanden, und er rechnet auch diesmal nicht vergebens; denn diesmal noch führt ihn sein Roß in rasender Hast durch die furchtbaren Gluthen, und läßt ihn endlich, nach fünfstündiger Todesangst, den Zug wohlbehalten in den Bahnhof von Philadelphia einführen.

[Richard Wagner vor Gericht.] **Augsburg**, 18. Juni. Gestern stand vor dem hiesigen Bezirksgerichte Richard Wagner, „Componist von München", unter der Anklage der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem hiesigen Bahnhofverwalter Haug. Der Thatbestand ist folgender: W. war am 24. Aug. v. J. auf der Reise von München nach Hohenschwangau begriffen. Hier mußten die Wagen gewechselt werden. Beim Aussteigen traf Wagner den Bildhauer Zumbusch von München, welcher das gleiche Reiseziel hatte. Letzterer war 2. Klasse gefahren, und um nun die Reise gemeinschaftlich fortsetzen zu können, beauftragte Wagner seinen mitreisenden Diener, das Billet jenes Herrn durch Nachzahlung gegen ein Billet 1. Klasse umzutauschen. Beide Reisegefährten frühstückten. Als sie aber beim Zeichen zum Einsteigen auf den Perron traten, bemerkte Wagner seinen Diener in einem Streite mit dem Conducteur, welcher nicht zugeben wollte, daß der Diener zwei Packete in seinen Waggon (2. Klasse) mitnehme. Die Scene wurde noch unangenehmer, als der Conducteur erklärte, daß das Gepäck auch nicht mehr nachbehandelt werden könne, denn der Diener hätte sich verspätet. Wagner entriß heftig dem Diener einen Handsack und warf ihn mit den Worten: „Das gehört mir!" in den Waggon. Da sprang der Bahnhof-Verwalter Haug herzu und wollte W. das Gepäck abnehmen, da es zu groß sei, um mitgenommen werden zu können. Der Pack war eine Reisedecke, in welche ein Kissen gehüllt war, das Ganze wog gegen 20 Pfd. Wagner erklärte, daß er unbeanstandet das Gepäck auch von München mitgebracht habe — es half nichts. Dieser Wortwechsel wurde besonders von Seite Haug's in sehr lautem Ton geführt, es sammelten sich zahlreiche Neugierige, so daß W. dem Beamten zurief: „Sein Sie doch still; wozu bedarf es dieses Lärms?" Haug remonstrirte und da warf sich Wagner mürrisch in den Wagen und brummte beim Niedersitzen: „Der dumme Mensch!" oder „Dummer Mensch!" Darauf erinnerte ihn Haug an dieses Wort und fragte ihn um seinen Namen, Wagner nannte diesen und der Zug brauste fort. Wagner war zur Verhandlung nicht erschienen. In einem Verhöre gab er an, daß er, ärgerlich über die Scene, auf seinen Diener erzürnt gewesen sei und mit dem incriminirten Ausdrucke diesen gemeint habe. Der Diener bekundete auch, daß Wagner ihn in Bissenhofen wegen seiner Heftigkeit gleichsam um Verzeihung gebeten habe. Zumbusch constatirt, daß Haugs Benehmen äußerst gereizt gewesen sei, durch den Ausdruck jedoch sich nur der Beamte habe getroffen fühlen können. Der Gerichtshof verurtheilte Wagner in eine Geldstrafe von 25 Gulden.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Wilhelm Schulz** in Neukrügen bei Neustadt erlauben wir uns hiermit anzuzeigen.

Putzig, den 19. Juni 1865.

Friedrich Strauch nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Arendt,
Wilhelm Schulz. [5789]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Neustadt,

den 8. Mai 1865.

Das im Neustädter Kreise in Hochwasser bei Zoppot unter der Hypotheken-Nummer 4 gelegene, dem Gutsbesitzer **Paul August Jochem** zugehörige Grundstück, abgeschätzt auf 16,246 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 14. December cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in Zoppot beim Gerichtstage subhastirt werden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) der Gutsbesitzer **Heinrich Ferdinand Stevenow,**
2) der frühere Gutsbesitzer **George Bernhard v. Kolzenberg,**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [4814]

Sonnabend, den 24. Juni c., Mittags 12 Uhr, sollen in der Ceres-Mühle, Weidengasse 41, Niederstadt, auf gerichtliche Verfügung

zwei Arbeitspferde

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

[5785] **Nothwanger,** Auctionator.

Maschinen-Auction.

Die zu der ehemals **Reuter**'schen Stearinkerzen- und Seifenfabrik zu Königsberg i. Pr. gehörigen Maschinen und Fabrikgeräthschaften, von denen hervorzuheben:

1 Dampfmaschine von 6 Pferdekraft mit Speisepumpe und Röhren, 1 größerer und 1 kleinerer Dampfkessel mit vollständiger Garnitur, 2 liegende hydraulische Pressen von 14″ Kolbendurchmesser (der Packraum doppelt, 7′ 9″ Länge und 1½ und 2′ Preßfläche), 2 stehende hydraulische Pressen (Kolbendurchmesser 12″, Preßfläche 2½ und 3½′, Höhe des Packraums 6½′), zu den 4 Pressen 4 Pumpkasten mit der Bewegung von der Transmission aus, ferner 3 kupferne Handpumpen, 3 gußeiserne Bassins, 4, 5 und 5′ groß, eine Papierschneidemaschine, diverse Maschinen zur Dochtfabrikation, Maschinen zum Beschneiden der Lichtenden, diverse Transmissionstheile, als: Riemscheiben, Kuppbeugen, Lager u. s. w., verzinnte Schaalen zum Gießen der Kuchen, Lichtformbatterien, 2 Seifenkessel, diverse hölzerne, mit Blei ausgeschlagene Bottiche, eiserne, kupferne und bleierne Röhren und verschiedene andere Fabrik-Utensilien sollen im Auftrage des Eigenthümers in den Fabrikgebäuden, Unterhaberberg Nro. 31/32, am 17. Juli c. und an d. f. Tagen von Vormittags 10 Uhr ab, gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

(5760) **Meitzen,** Auctions-Commissarius.

Ich empfing eine große Partie

sehr billiges Ausschuß-Porzellen

und empfehle dasselbe als **besonders preiswürdig.**

H. Ed. Axt,

[5532] Langgasse 58.

Ein an einem Hauptplatze in Elbing belegenes Grundstück, bestehend in einem Wohnhause von 3 Etagen, mit 14 Wohnzimmern, einem Nebenhause mit 4 Zimmern, Hofraum, Stall und Wagenremise, steht zum Verkaufe. Selbstkäufer wollen ihre etwaigen Anfragen um nähere Auskunft, wie ihre Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre 5358 gelangen lassen.

Feuersichere

asphaltirte Dachpappen,

anerkannt beste Qualität, in Bahnen und Tafeln, so wie sämmtliche Deckmaterialien empfiehlt

die Dachpappen-Fabrik von

F. A. Teichgräber in Zuckau,

welche auch das Eindecken von Pappdächern unter ihrer Garantie besorgt.

Prospecte werden ausgegeben und franco versandt, so wie Bestellungen jeder Art ausgeführt durch die **Haupt-Niederlage** in Danzig bei

Hermann Schulz,

Hundegasse 60. (3046)

Feuersichere

Asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen des Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im (3054)

Comptoir, Jopengasse 66.

Für Herren, die sich selbst rasiren,

empfiehlt sich zum Rasirmesserschärfen und Streichriemenrepariren

[5790] **F. Schippke,** Hundegasse 13.

Die BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir unsern Lesern sowohl aus dem Bereiche der Industrie und des Handels, wie in Beziehung auf die politischen Tagesereignisse bieten, die Promptheit unserer Nachrichten, die verschiedenen zur Zeitung gegebenen Beilagen, deren Zahl wir erst neuerdings wieder vermehrt haben, sind so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28.)

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse **in den Jahren 1864 und 1865.**

Prämien-Einnahme.

	1864.				1865.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰	Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰
Bis ultimo März	877,648,636	1,543.823	20	10	965,774,468	1,809,076	1	1
Im April	37,469,147	142,478	6	—	45,967.491	166,577	19	—
Bis ultimo April . . . Rℓ.	915 117,783	1,686,301	26	10	1,011,741,959	1,975,653	20	1
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo April . . . . . . Rℓ.	176,029,682	642,522	6	—	237,921,963	892,768	8	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo April . . . . Rℓ.	739,088,101	1,043,779	20	10	773,819,996	1,082,885	12	1

Es ist mithin im Jahre 1865 bis ultimo März
die Versicherungssumme Brutto um Rℓ. 96,624,176.
für eigene Rechnung „ „ 34,731,895.
die Prämien-Einnahme Brutto „ „ 289,351. 23 Sgr. 3 ₰.
für eigene Rechnung „ „ 39,105. 21 „ 3 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1864.					1865.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rℓ.	Rℓ.	Sgr.	₰		Rℓ.	Rℓ.
Bis ultimo März	632	250,142	160,372	11	11	677	455 331	217,500
Im April	242	101,917	74,929	2	3	285	220,015	120,000
bis ultimo April	874	352,059	235,301	14	2	962	675,346	337,500

Die bis ultimo April eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa 102,000 Rℓ. mehr als im Vorjahre. [5753]

Magdeburg, den 17. Juni 1865.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath
M. Schubart.

In Abwesenheit des General-Directors, der Stellvertreter desselben,
Th. Lange.

Die

Neue Stettiner Zeitung,

Organ der Fortschrittspartei in Pommern,
(Redacteur G. Wiemann.)
Auflage 3000 Exemplare,

erscheint täglich zweimal **und ist gegenwärtig das in der Provinz Pommern am meisten verbreitete und gelesene politische Blatt.** Außer täglichen freisinnigen Leit-Artikeln und zahlreichen Original-Correspondenzen, enthält dieselbe eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagesereignisse, ein interessantes Feuilleton, alles Bemerkenswerthe über Provinzial- und Lokal-Vorgänge, sowie die für das kaufmännische und landwirthschaftliche Publikum wünschenswerthen Berichte und Notizen. — Der Preis pro Quartal beträgt bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.; der Insertionspreis pro Petitzeile 1 Sgr., und empfiehlt sich das Blatt seiner großen Verbreitung wegen ganz besonders zur Aufnahme von Inseraten.

Stettin. Verlag von H. Schönert's Erben.

Das Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawe, Lauenburg und Bütow,

welches im Verlage der Unterzeichneten zweimal wöchentlich und zwar Mittwoch und Sonnabend erscheint, bringt die wichtigsten politischen Tagesneuigkeiten, Ereignisse, Entdeckungen und Erfindungen aus allen Gebieten des Lebens in gedrängter Kürze und verständlicher Sprache, bespricht die wichtigen Fragen in Leitartikeln und zwar in entschieden liberalem Sinne, richtet aber hauptsächlich auch seine Aufmerksamkeit auf die besonderen Angelegenheiten der Städte u. Kreise, für welche es zunächst bestimmt ist, enthält ein Feuilleton zur Unterhaltung und Belehrung und schließlich einen umfangreichen Inseratentheil. Der Preis beträgt bei allen Königl. Post-Anstalten 9 Sgr. — Inserate werden pro Spaltzeile mit 1 Sgr. berechnet. — Das Blatt sei hiermit angelegentlichst empfohlen.

Stolp. F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bei dem bevorstehenden Ablauf des Quartals lade ich zum Abonnement auf die in meinem Verlage täglich zweimal erscheinende

Pommersche Zeitung

ergebenst ein.

Die in steter Ausdehnung begriffene Zeitung, für welche unbedingt tüchtige und bewährte Arbeitskräfte thätig sind, vertritt in entschiedener Weise die Interessen der liberalen Partei, bringt gediegene, die Zeitfragen klar besprechende Leitartikel, ferner Berliner Correspondenzen, eine vollständige Uebersicht der politischen Tagesereignisse, so wie der parlamentarischen Verhandlungen und interessante Feuilletons.

Nicht minder widmet das Blatt allen Stettiner Vorkommnissen, vorzugsweise den städtischen Angelegenheiten und dem Vereinsleben, seine volle Aufmerksamkeit und ist durch zahlreiche Correspondenten in der Provinz in den Stand gesetzt, auch von allen dortigen Vorgängen schleunige Mittheilung zu machen.

Der Abonnementspreis hier, excl. Botenlohn, beträgt 1 Thlr., in ganz Preußen bei allen Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr. pro Quartal.

Stettin, im Juni 1865.

Ewald Gentzensohn.

Lott.-Loose u. Antheile vers. bill. **Goldberg** i. Berlin, Gesundbrunnen.

---

100 Scheffel gute Kartoffeln zu haben Frauengasse 50. [5792]

Ein junger Mann, der 100 Thlr. Caution stellen kann, wird fürs Büffet eines feinen Restaurations-Geschäfts sofort gesucht durch

[5791] **H. Märtens, Scharrmacherg. 1.**

Für ein größeres Gut wird ein Eleve sofort gesucht. Adr. unter No. 5752 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Ein junger Mann, aus ordentlicher Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, kann sofort in mein Manufacturwaaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

Hirsch Jacoby
[5727] in Neuteich, Westpr.

Ein Wirthschaftsinspector, mit guten Zeugnissen versehen, der auch polnisch spricht und mit Wiesenwirthschaft vertraut ist, sucht von Johanni ab eine geeignete Stelle. Adressen beliebe man gefälligst einzusenden an die Expedition dieser Zeitung unter No. 5720.

Eine Gouvernante, welche musikalisch ist, wünscht ein anderes Engagement. Adressen unter 5793 erbittet die Exped. dieser Zeitung.

Ein gut empfohlener Handlungs-Gehilfe, der polnischen Sprache mächtig und gewandter Verkäufer, kann sofort eine Stelle nach außerhalb unter guten Bedingungen antreten. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 5787 entgegen.

Eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen Comptoir ist sofort zu besetzen. Selbstgeschriebene Bewerbungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 5786 entgegen.

Eine erfahrene Erzieherin, mit sehr guten Attesten versehen, welche durch längeren Aufenthalt in England und Frankreich der fremden Sprachen vollkommen mächtig und sehr musikalisch ist, sucht sogleich ein Engagement. Adressen unter 5539 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine Stelle als Oekonom.

Näheres durch die Exped. dieser Zeitung unter No. 5689.

Seebad Brösen.

Sonntag, den 25. Juni cr., Concert von der Capelle des Königl. 3. Garde-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Kunze.** Zugleich zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß von genanntem Tage ab täglich Nachmittags von 3 Uhr meine Journalieren am Dampfboot-Anlegeplatz in Neufahrwasser gestellt werden, mit der Bitte, sich zur Fahrt nach Brösen gefälligst mit Billeten von den Herren Dampfbootführern zu versehen.

[5784] **Pistorius.**

Seebad Westerplatte.

Heute Freitag, den 23 Juni c.:

CONCERT

von **F. Keil.** [5330]

Für den Zimmermann **Strobel** sind wieder eingegangen: von A. T. 1 Rℓ., By. 1 Rℓ. Fernere Gaben werden gerne entgegengenommen durch die Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde am 21. Juni.

Englisches Haus: General-Major v. Löwenfeld u. Pr.-Lieut. v. Pannwitz a. Potsdam. Rittmeister v. d. Gröben a. Pr. Stargardt. Rittergutsbes. v. Jasienski a. Warschau, Störzel a. Czierspitz. Gutsbes. Baron Vincke n. Gem. a. Ostenwalde. Kaufl. Heyne a. Berlin, Hofmann a. Leipzig. Frau Henneberg a. Pr. Stargardt.

Hotel de Thorn: Rittergutsbes. Versen a. Nakel. Rent. Müller a. Königsberg. Kaufl. Sohnke a. Mainz, Biedermann a. Erfurt, Schmidt u. Deckoffizier Funke a. Berlin. Landw. Zabel a. Schloß Weissack, Josomplawski a. Graudenz. Gymnasiast v. Heinz a. Breslau.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. Bähr a. Marienwerder Kaufl. Poussardin a. Paris, Lion u. Peschmann a. Elberfeld, Melitzner a. Gumbinnen.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. v. Levenar a. Saalau, Drawe a. Saßkoczyn. Gutsbesitzer Fischer, Rent. Dody u. Reichmann a. Bromberg, Hartmann a. Dresden. Kaufl. Hirsch a. Jastrow, Polst a. Chemnitz, Furbach a. Berlin, Engel a. Naugard.

Hotel zum Kronprinzen: Kaufl. Calen a. Gladbach, Möller u. Schulz a. Berlin, Joachimsohn a. Koliebken.

Hotel zu den drei Mohren: Gutsbes. Mauß a. Thorn, Freymuth n. Fam. a. Magdeburg, Kieynoth n. Frl. Tochter a. Königsberg. Kaufl. Leitikow a. Berlin, Harmuth a. Leipzig.

Hotel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Lützow n. Frl. Töchter a. Lusinow. Hauptm. Schröder a. Königsberg. Landwirth Wilke a. Pohlehoffen. Kaufl. Hirsch a. Berlin, Hönig a. Magdeburg, Engel a. Remscheid. Frau Rittergutsbes. v. Kocziskowski a. Kl. Perlin. Frl. Meyer a. Neustadt.

Deutsches Haus: Oekonom Busenitz a. Berent. Kaufl. Steinthal a. Stolp, Bölkel a. Lyck, Beyer a. Königsberg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.